



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hundert Jahre Westfälische Eisenbahn

Eisenbahndirektion <Essen>

Paderborn, 1950

Friedrich List - Deutschlands größter Volkswirt, Vorkämpfer der Eisenbahn

urn:nbn:de:hbz:466:1-8730

VORKÄMPFER UND MÄNNER DES DEUTSCHEN EISENBAHNWESENS

Friedrich List, Deutschlands größter Volkswirt — der Vorkämpfer der Eisenbahn

Von Dr. Johannes Dierkes, Eversen

Die Daten seines Lebens sind kurz erzählt: Am 6. 8. 1789 in Reutlingen geboren, wird ihm, der nur Stadtschreiber ist, die Professur für Staatswissenschaften in Tübingen übertragen; 1819 gerät er in Konflikt mit der Regierung wegen Teilnahme am deutschen Handels- und Gewerbeverein; 1822 wegen „Aufreizung gegen Staatseinrichtungen“ verurteilt, flieht er, kehrt aus Heimweh zurück und kommt 10 Monate lang in Festungshaft auf den Hohenasperg. Nach Entlassung aus der Haft beginnt ein unstetes Wanderleben, das ihn durch die Pfalz und Frankreich über den Ozean in die Vereinigten Staaten führt. Hier übernimmt er die Redaktion des deutschen Blattes „Adler“ in der kleinen Stadt Reading. Auf einem Ausflug in die „Blauen Berge“ entdeckte er ein Kohlenlager, brachte rasch eine Gesellschaft mit bedeutendem Kapital zusammen, baute eine Eisenbahn, gründete Städte und war im Begriff, durch seine Tätigkeit zu Ansehen und Wohlstand zu gelangen, als der unwiderstehliche Drang, die erworbenen Erkenntnisse zum Nutzen seines Vaterlandes zu verwenden, ihn wieder, alle seine amerikanischen Aussichten aufgebend, in die alte Welt zurückführte. Hier war er dann amerikanischer Konsul in Leipzig und begann gleichzeitig jene berühmt gewordene Tätigkeit, in der er unermüdlich für ein deutsches Eisenbahnwesen wirkte. Hier rief er das „Zollvereinsblatt“ ins Leben und rief darin sowie in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ mit feurigen Worten zu einem „Allgemeinen deutschen Zollverein“ auf. 1841 erschien sein berühmtes Werk: „Das nationale System der politischen Ökonomie“, das ihn — wenn auch erst 30 Jahre nach seinem Tode — zum größten Volkswirt Deutschlands gemacht hat.

Ein großes Genie war dieser Mann, der vor mehr als 100 Jahren bereits um die Notwendigkeit eines mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins kämpfte und die zukünftige Rolle der Vereinigten Staaten im internationalen Wirtschaftsleben schon damals voraussah.

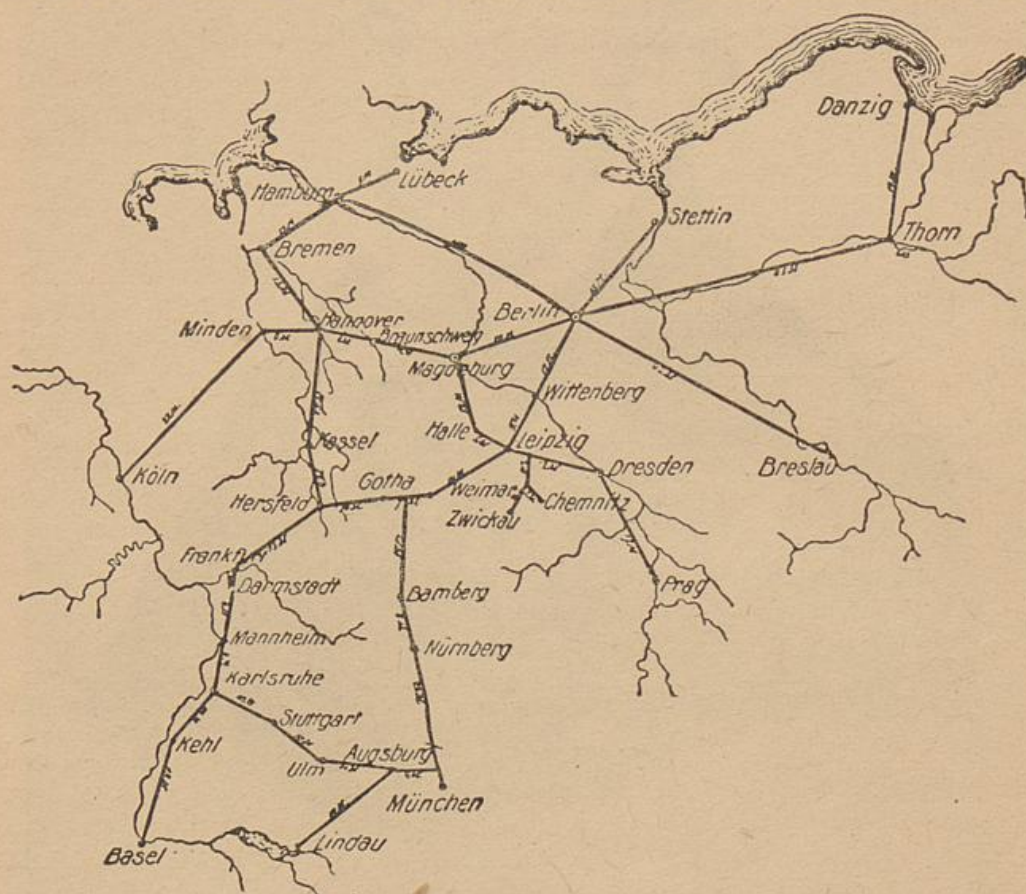


Friedrich List

Und vor allem List's Tätigkeit im Eisenbahnwesen! In seiner Festrede zur Enthüllung des List-Denkmal in Kufstein am 8. September 1906 hat Prof. Ehrenberg dem Pionier der deutschen Eisenbahnen diese denkwürdigen Worte zugerufen: Dauernd wird der Name List mit den schwierigen Anfängen des deutschen Eisenbahnwesens verbunden bleiben. Gewiß wären auch ohne ihn Schienenstränge durch Deutschland und Österreich gezogen

2*

worden; aber daß bereits im Jahre 1833 die erste große Verkehrs-
 bahn Deutschlands, die Leipzig — Dresdner, geplant und am 1. März
 1836 der erste Spatenstich an dieser Bahn getan wurde, ist doch
 sein Verdienst. Freilich, die Zeitgenossen selbst und die Schrift,
 welche die ehemalige Leipzig-Dresdner-Eisenbahnkompagnie 1864
 zur 25-Jahrfeier der Eröffnung der ganzen Strecke herausgegeben
 hat, glaubte andern Männern die Palme des Verdienstes zuerkennen
 zu sollen. Aber die Geschichte ist hier, wie häufig, über angemäße
 Ansprüche hinweggeschritten und hat den Ruhm des Mannes, der



Friedrich List's Entwurf für ein deutsches Eisenbahnes

schon 1824 in der Gefangenschaft auf dem Hohenasperg sich mit
 dem Eisenbahnwesen beschäftigte, der 1829 in den Wildnissen der
 „Blauen Berge“ von einem deutschen Eisenbahnwesen träumte,
 wiederhergestellt. Ganz neue ahnungsvolle Gedanken über die
 Zukunft seines Vaterlandes gingen schon damals dem in die Ferne
 Gebannten auf. Er fühlte die belebende Kraft eines über ganz
 Deutschland ausgedehnten Eisenbahnbetriebes voraus, er sah im
 Geiste die mächtigen Wirkungen desselben sowohl auf die derein-
 stige Einigung des Vaterlandes wie auf die Stärkung der National-
 verteidigung und die Beförderung alter Kultur und Gesittung.“

Es ist für jeden Deutschen eine Mahnung von unüberbietbarem Ernst, an List zu sehen, wie der Schöpfer des Eisenbahnnetzes, der Ratgeber und Förderer einer Menge der wichtigsten Unternehmungen, der Agitator einer einheitlichen deutschen Wirtschafts- und Handelspolitik, so kärglich bezahlt wurde und schließlich so kümmerlich dahinvegetieren mußte. „Nachdem er“, wie seine Freunde sagten, „weite Strecken unbrauchbarer, ja unbekannter Wildnis in fruchtbares Land verwandelt hatte, mußte er immerdar noch Holz hacken“ — bis die Leiden des zunehmenden Alters und der zerrütteten Gesundheit ihm die frische Arbeitskraft zerstörten und er der quälenden Sorge um die Zukunft in hoffnungsloser Melancholie erlag. „Armer Freund“, rief ihm Laube nach, „ein ganzes Land konntest du beglücken, aber dieses Land konnte dir nicht einen Acker Erde, konnte dir nicht ein armes Haus geben für die traurige Winterzeit des Alters! Dieser Fluch des zerrissenen Vaterlandes, in welchem man so kinderleicht heimatlos werden kann, in welchem das Genie selbst niemand angehören darf, dieser Fluch hat dich im Schneesturme oberhalb Kufsteins in den Tod gejagt, und unsere Tränen, unsere Lorbeerkränze, was sind sie deiner verwaisten Familie?! Was sind sie den guten Bürgern und Egoisten, die sich die Fülle des Bauches streicheln und weislich sprechen: Der Staat ist nicht für Genies vorhanden!“ (Vergl. „Friedrich List's Leben“ von Ludwig Häusser, J. G. Cotta, Stuttgart 1850.)

Friedrich Harkort

ein westfälischer Industrieller und Eisenbahnmann

Von Dr. Johannes Dierkes, Eversen

An einem wunderschönen Frühlingstage des Jahres 1880 trugen sie aus einem efeuumrankten Hause in Hombruch bei Dortmund den Sarg eines Mannes, den die Flagge eines Rheindampfers deckte; darüber lagen das Eiserne Kreuz und der Degen aus den Befreiungskriegen. Die Lokomotive „Wilhelm Ostermann“ — so genannt nach dem Direktor der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, der ein Freund dieses Toten gewesen war — führte den Sarg und das nächste Leichengefolge aus Barop nach Wetter an der Ruhr. Am Bahnhof hier erwartete den Trauerzug eine riesige Menschenmenge. Viele waren aus weiter Ferne herbeigeeilt, Vornehme und Geringe, um den Toten zur letzten Ruhestätte im Walde von Schede zu geleiten.

Friedrich Harkort! So hieß der Tote. Industrieller und Politiker von echtem westfälischen Schrot und Korn, ein Unternehmer noch von edel-patriarchalischer Haltung und — ein weitsichtiger Vorkämpfer der Eisenbahn. Im März 1825 weist er auf die englischen Eisenbahnen hin und empfiehlt ihre Nachahmung. Die Zeitschrift „Hermann“ enthält einen Artikel von seiner Hand über die Eisenbahnen